000

Der 105te Brief.

Aufmunterung zu einem innigen abgeschiedenen Wandel.

Herzlich geliebter Bruder in unserm sußen Heilande!

sowohl deinen Neujahrsbrief aus S. (defen Inhalt der HErr erfülle nach seinem Wohlgefallen) als auch deinen Angenehmen vom 10ten dieses aus dem B. habe zu seiner Zeit richtig erhalten: ich darf aber die Feder noch wenig gebrauchen, obgleich nach der Krankheit genug damit zu thun hätte; dens noch muß ich dich herzlich grüßen, und dich auch mit der Feder meiner einfältigen und innigen Liebe versichern.

Umstand, der da machte, daß ich auch auf einen Uebergang dachte; sonst würde die Krank, beit in sich bei einem stärkeren Körper, als der Meinige ist, so wichtig nicht gewesen seyn: doch habe in etlichen Jahren keinen so ernstzlichen Anfall gehabt. Ich danke GOtt sür diese gnädige Züchtigung, die mir gut gewessen. Mein Herz und Sinn will unverrückt und völlig ins Ewige. Alles Leben, das nicht mit Wahrheit ein Leben vor GOtt ist, kommt

mir

uns leb

MI, De

(9)

in eine

fich dir

len zu

dich d

einlei

fonde

Gin

da fåi

nen w

ten; t

redlic

nung

was

gan

Geg

Schet

gebe

und

benr

und

bnu

tung

und

aller

mir hochst unwerth und thoricht vor. Laket uns Leben, Zeit, Kraft, Körper und was wir hier haben, sur GOtt wagen und anwens den, denn bald haben wirs nicht mehr!

diebenen

unsern

6. (M

ach feinen

igenehmen

au feine

die Fedu

nach de

tte; dens

und did

tigen und

t stoat o

h auch a

e die Aran

forper, of

emelen legs

nen so emi

e Got fir

it gut gette

anterridi

n, das nich

训,是

GOtt will auch dich, lieber Bruder! mehr in eine wahre Abgeschiedenheit einsühren, um sich dir, nach seinem Wohlgefallen, mittheis len zu können. Wandle einfältig, und laß dich durch GOttes Führung inwendig vereins fältigen, und aus den Sinnen in den Geist einleiten. Unser Reich ist nicht von dieser Welt, sondern inwendig in uns. Wo dieses Welts, Sinnens, und Vernunstsreich ein Ende hat, da fängt GOttes Neich in uns an: doch köns nen wirs nicht ergreisen, es muß sich offenbas ren; wir nähern uns aber demselben durch die redliche Folge in den Wegen der Verläugs nung, des Leidens und des Gebeths.

Du bittest mich um Vergebung, zc. Ist was da, zu vergeben? dann sen es dir von ganzem Herzen geschenket, und dir ein ewiger Segen aus der Fülle JEsu von mir zugewünsschet! Ob ich gleich auch vorhin nichts zu versgeben bei mir gefunden, sondern brüderliche und kindliche Liebesvereinigung; so ist mirs dennoch lieb, daß du dich wohl willst beugen und unterwersen. Meiner Herzensneigung und Angelegenheit an deiner Seelen Fördesrung kannst du versichert seyn: aber mein Licht und Vermögen sind gering. Laßet uns in allem auf GOtt sehen und vertrauen!

Ich grüße dich zärtlich, auch von hiesigen Bekannten. Deinen Vater, Mutter und sammt und sonders die gerusene Herzen das selbst, grüße ich gleichfalls mit aller Angeles genheit. Ich darf nicht mehr schreiben. Vers bleibe

Dein

Mülheim, den 19. Dec. 1748. treu Verbundener.

meht th

wir uns

miften (

he Erg

M DE

dabei!

auch &

wir no licher

Eigen

neigun gerich mit E

haben

Geifte

mache

thun,

unfere

und i

dend

und.

doch

aber aber

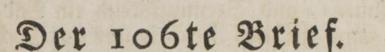
den 1

deine

den t

one Raife

Die ei



Daß wir nach geschehener Uebergabe an GOtt, der Führung JEsu wirkender und leidender Weise folgen müßen, und wie solches geschehe.

Herzlich geliebter Bruder in der Gnade JEsu!

Dein Angenehmes vom 12ten Nov. habe der Zeit wohl erhalten, und öfters im Geist beantwortet, da solches mit der Jeder zu thun disher din verhindert geworden; auch din noch wenig zum Schreiben im Stande.

Lieber Bruder! Wir sind des IErrn. Von dem Augenblick an, da wir uns ihm mit redlichem Herzen ergeben haben, gehören wir ihm zu mit allem, was wir sind, und nicht

mehr